

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Boten in Remberg 1,10 Mk., in Dresden,
Röna, Rautsch, Aleris, Gommio 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate
kosten die fünfzeilige Zeitspaltze
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches
Unterhaltungsblatt“, „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelie Nummer des Blattes „nach 10 Pf.“

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Nr. 57.

Remberg, Donnerstag den 16. Mai 1907

9. Jahrg.

Stille Clemenceau!

Innerbürtiges Gescheh in der französischen Deputiertenkammer dem demokratischen Diktator auf der Ministerbank. Als nämlich Herr Clemenceau den sozialistischen Sprecher Jaures mit einem Zuschnur auf bedachte, der den alten Widerlächer aus dem Terti bringen sollte, rief eine Stimme von der Gallerie: „Stille, Clemenceau!“ Der Attentäter ward zwar unerschrocken aus dem Saale entfernt, aber er hatte die Meinung einer ganzen Anzahl der aufmerksamsten Abgeordneten ausgeprochen und noch lange, nachdem man sich eifrig bedacht, was von dem hohen Portalen getrennt hatte, klang es aus den Straßen der erregten Gruppen, die die Straßen entlang gingen: Clemenceau still!

Zwei Tage lang hat Jaures auf den Mann geschossen, dem er oft schon in der Kammer entgegengetre, denn er aber öfter im parlamentarischen Kampfe wertvolle Dienste leistete, zwei Tage lang hat der Verfasser der „sozialistischen Studien“ den Arbeitsminister Viviani und den Kultusminister Briand schonungslos in ihrer Schmach gezeigt, zwei Tage lang das gegenwärtige Regierungssystem in seiner ganzen Haltlosigkeit dargestellt und endlich die Minister ermahnt, sich aus Clemenceaus Umklammerung zu befreien, der aus seiner Journalistenlaufbahn nur die flamme Bredens-Journale mit auf dem Ministerposten genommen habe.

Wachte der Abgeordnete nicht, stand er auf dem Boden der Tatsachen, als er nach breittündiger Rede mit steigendem Atem und zunehmenden Anger dem Arbeitsminister und dem Kultusminister zuzuf, sie hätten ihre Grundzüge, denen sie einst halbtig, verraten und ihr Programm aufgegeben unter dem Druck des vorgetriebenen Ministerpräsidenten?

Als das Ministerium sein Reformprogramm verknüpfte, stand an seiner Spitze der Satz: „Wir wollen die Freiheit!“ Was konnte die Republik, die über sich den Panamakanal, den Dreifachband, den Boulanger-Kummel, die fatale Maroffgeschichte, die DeLafosse-Affäre und mancherlei andre nicht gerade heilsüchtige Entäußerungen gehabt ergeben lassen müssen, nicht erwarten, daß als Grundlag seines Strebens, die Worte aufstellte: „Wir wollen die Freiheit für jeden Staatsbürger!“ Ein weites Wort, das ernsthafter Mann Herzen höher schlagen machte, den Sinn untreier Schwärmer verwirren, den Vaterlandsfreunden beider Gattungen aber herrliche Bilder von einer neuen Zeit vorpielteln mußte.

Und nun gar das Programm, das in großen Zügen sich auf diesen Grundlag aufbaute? Damals schwebte die Republik in Wolken. Ja sogar die wenigen Gegner des seiner Kunst untreu gewordenen Arztes, der schnell den Hügel politischen Strebens erklimmen hatte, schätzten einen Augenblick und konnten die Augen nicht ohne Winternitz zu der leidenden Sonne der verheißenen Zukunft erheben, Wad aber verhallten die Worte und in weiten Kreisen ward die Sehnsucht nach Taten lebendig. Wo immer man auf solche wartete blieb die Regierung das Versprechen schuldig — immer wieder ward geredet — so viel zu viel geredet — und konnte es sich im Clemenceau handelt — in gewohnter Weise auf den Gegenstand glänzenden Klarheit geschimpft. Der publizistische Trieb des selbstamen Mannes war stärker in ihm als die Kraft sich an Taten von sichtbarer Wirkung zu messen. Die Gießtätigkeit freilich, gleichwie die Kellner — die Regierung erklärte sich gegen sie und unternahm zugleich einen Versuch gegen die Syndikate, indem sie Beamte, die sich ihnen anschließen, ohne weiteres ihres Amtes entsetzte. Gewiß hatte Clemenceau, dem Trieb des Diktators folgend, ein abschreckendes Beispiel geben wollen, aber sein Landmanns de la Rochefoucauld hat gesagt: „Man glaube zu führen und man wird geführt.“ (Goethe schreibt in der Walpurgisnacht seines Faust: Du glaubst zu schieben und du wirst geschoben.)

So war's auch hier. Durch Clemenceaus schnelliges Vorgehen wurde eine Frage angehängt, die besser noch unberührt geblieben wäre, die Frage, ob die Beamten sich den Syndikaten angehörend dürfen. Viviani und Briand waren bisher fleg dieser Frage ausgewichen, Clemenceau drängte zur Antwort; sein Latenzdruck war entgleist, hatte sich auf die unrichtige Stelle gestellt. Darum die Angriffe Jaures, darum die peinliche Lage der Minister. Clemenceau schätzte, als er den Befehl von allen Seiten des Hauses hörte, den sein Gegner eingehmte. Vielleicht dachte er was de la Rochefoucauld in seiner 49. Maxime mit den Worten ausdrückt: Man ist nie so glücklich über unglücklich als man glaubt.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 15. Mai 1907.

Scheiterte. 15. Mai 1881 gest. Franz von Dingeldey. Deutscher Dichter. 1879 gest. Gottfried Semper. Ber. deutscher Baumeister. 1867 Gefangennahme Maximilians, Kaiser von Mexico. 1815 Festsetzung der Rheinlande und Hofens durch Preußen.

16. Mai 1905 Gefecht bei Kurwe bei Hottentotten. 1812 Jährigenverammlung in Dresden. 1788 gest. Friedrich Rückert. Ber. deutscher Dichter. 1490 gest. Albrecht, erster Hofmeister des deutschen Ordens, erster Herzog in Preußen.

[Förderungsschule.] Da in den Fortbildungsstellen die vorzüglichen Befragungen wegen Trug, Unbotmäßigkeit Widergesetzlichkeit oder Ungehorsam sich mehren, so ist von möglicher Seite angeordnet worden, für die verdienten Schüler in ihrer Freiheit Karzerstrafen einzurichten. Dem fehlt es bei uns an einem geeigneten Arrestort; darum sollen diese Arreststrafen in unserer Schule unter Aufsicht eines Lehrers abgesessen werden, und zwar Sonntags von 3—6, resp. von 3—7 Uhr nachmittags. Die Schüler werden mit schriftl. Arbeiten oder Zeichen beschäftigt. Ein eventuelles Fernbleiben würde die polizeiliche Zuführung nach sich ziehen! Selbstverständlich werden diese Arreststrafen in die Zeugnisse aufgenommen. Hoffentlich genügt für unsere Verhältnisse diese Androhung, so daß nicht zu diesem letzten Mittel gegriffen werden muß! — Um den Handwerksmeistern hinsichtlich der Festarbeiten entgegenzukommen, ist der Unterricht in der Fortbildungsschule vom morgigen Donnerstag auf Freitag nach Pfingsten (24. Mai) verlegt worden.

[Nachsendung von Briefen.] Bei dem bevorstehenden Beginn des Reiseverkehrs sei daran erinnert, daß es sich empfiehlt, dem Briefträger einen schriftlichen Auftrag über die Nachsendung der eingehenden Briefe, Wertsendungen, Pakete, Zeitungen usw. zu übergeben. Formulare zu Nachsendungsanträgen sind bei den Postanstalten erhältlich. Anträge auf Nachsendung von Zeitungen sind nur in soweit an die Postanstalt zu richten, als sie durch die Post bezogen werden; für die unmittelbare von der Expedition bezogenen Zeitungen wird die gemeinliche Nachsendung durch den Zeitungsgeschäftsstelle vermittelt. Soweit man vor Eintritt der Reise die neue Adresse noch nicht angegeben vermag, läßt man die Nachsendung gemediglt unter der Bezeichnung „Vollständig“ bewirken; auch derartige Sendungen kann man sich später durch den Briefträger bestellen lassen. Die gleichen Vorkehrungen hat man natürlich auch vor Eintritt der Weiter- oder Rückreise zu treffen.

[Laßt die Kinder laufen.] Das Laufen ist namentlich für die Jugend eine sehr vorteilhafte Übung. Durch sie wird den Folgen des vielen Stillstehens und der Unzulänglichkeit der Körperbewegung bei der großstädtischen Jugend entgegengekömmt. Um die Aemlichkeit der Kinder und Erwachsenen zu vergrößern gibt es kein besseres Mittel als das Laufen. Dadurch werden die großen Organistigkeiten Atmung und Blutumlauf

mächtig angeregt, und die damit erzielte Anregung zum Stoffwechsel und Stoffanlaß ist gerade für das jugendliche Alter bis zum 14. Jahre von höchstem Werte. Eltern, Lehrer oder Lehrerinnen, die mit ihren Kindern oder Höglings in ihre Gärten gehen, machen immer wieder die Beobachtung, daß die Jugend draußen auf der freien Luft ein weit größeres Vergnügen findet als zu laufen. Das ist eine ganz natürliche Erscheinung. Für dieses Alter ist das Laufen und Springen, selbst das Laufen nicht bloß eine heilsame Übung, es ist einfach ein Naturtrieb. Man hält schwächliche Kinder gerne von starken Leibesübungen fern, aus Besorgnis für ihre Gesundheit. Das ist ganz verkehrt. Schule und Haus müssen sich im Wettstreit bemühen, der Jugend reichliche Gelegenheit zum Ausüben zu geben, im freien natürlich und ohne Verlegung von Zucht und Sitte.

[Wittener. Gerichtsverhandlung.] Mit zwei gefährlichen Kinderfreunden hatte sich am Montag die hiesige Strafammer zu beschäftigen. Der 57-jährige Selbermeister Gösch hier, der mit fünf Schulmädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte, wurde mit einem Jahr 6 Monaten Gefängnis bestraft und der 31-jährige Eisenbahngangführer Lehmann aus Falkenberg, der das neunjährige Töchterchen eines Rechtsanwaltes, das in dem von ihm gefährten Zuge fuhr, unzüchtig berührt hatte, wurde mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr belegt. Beide Verurteilten wurden sofort festgenommen. — Die drei „Arbeiter“ Hohn, Karge und Seydant aus Zahna hatten sich zu gemeinschaftlichem Lun vereiniget und in Rabeg und Zennitz je acht Gänse, in Kleibitz 23 Hühner und in Zahna einmal für 25 Mt. und ein zweites Mal für 140 Mt. Fleisch und Wurstwaren gestohlen. Sie wurden dafür mit 4 Jahren Zuchthaus und mit fünfjährigem Verlust der Ehrenrechte bestraft.

[Eifereröffnung.] Am Himmelfahrtstage erkrankte nach dem Mittagessen die hiesige Familie mit der Vergiftungserscheinungen, die sich so steigerten, daß sämtliche Familienangehörige, die Eheleute und drei Kinder ins Krankenhaus mußten. Die Kinder scheuen in erster Gefahr, während sich das Befinden der Eltern etwas gebessert hat. Bemerkenswert ist, daß die Vergiftung auf den Genuß von grünen Konjervenbohnen zurückzuführen ist.

[Großfeuer.] das fast noch ein folgenreiches Eisenbahnunglück im Besolge gehabt hätte, brach Sonntag vormittag in der chemischen Fabrik von W. Ullmer, Leipzig-Gohlis, aus. Wahrscheinlich durch Selbstentzündung brach in dem für ca. 100.000 Mt. Cellulosegegenstände enthaltenden Warenlager ein riesiges Feuer aus, dessen Bekämpfung für die Feuerwehr insofern mehrerer Explosionen äußerst gefährlich war. Mehrere Feuerwehrlente wurden verletzt. Bei nahe dem Brand noch die Ursache eines Eisenbahnunglücks geworden. Als der 100 Zentner schwere Feuertrommelwagen mit der großen Leiter auf der Fahrt zur Brandstätte einen Eisenbahnübergang passieren wollte, wurden wegen des herannahenden Wagendringers Schnellwege die Barrieren heruntergelassen. Der Wagen durchbrach jedoch die Schranken und die Pferde führten auf die Gleise. Die Bedienungsmannschaften fürzten nun schnell und Signale gaben dem heranbrausenden Zuge entgegen und 75 m vor dem Bahnübergange konnte der Waggon zum Halten gebracht werden.

[Beim Spiel ertrunken.] Zwei Knaben von 7 und 3 Jahren spielten am Nachmittag im Parklandschaft an der Elbe, wobei plötzlich der Kleine seinen größeren Bruder fallen und im Wasser verschwinden sah. Ohne daß der Kleine jemand etwas davon sagte, ging er nach Hause und erzählte: „Frenz ist ins Wasser gefallen, ich habe ihn, gefreit, aber er kommt nicht wieder!“ Bald danach fand man die Leiche des Jungen.

[Überfahren.] An der Überführung der Straße, die von der Rüdelsburg

nach Saales führt, lief das 2 1/2 Jahre alte Töchterchen des Weidenhellers Müller, während die Mutter andernweit beschäftigt war, aus dem dichten der Bahnhofsreife belegenem Hause und trotz der Bahnsicherung hinauf. Von einem vorüberbrausenden Zuge wurde das Kind von der Lokomotive am Kopfe getroffen und sofort getötet.

[Von Radler überfahren.] Am Himmelfahrtstage wurde das fünfjährige Töchterchen des hiesigen Eisenbahners Behrer von einem zeitigen Radfahrer mit dem Rad überfahren. Das behaarte Kind erlitt eine Gehirnerschütterung, an der es schwer krank darniederliegt.

[Ereignisse im Markt.] (Wände) In der diesiger Wochenzeit an der Tagesordnung. Am Sonntag nachmittag brannte der ganze Pöley-erische Hof in Hinzendorf ab; zu jener Zeit wurden auf dem Schmitt'schen Freizeiteusen Hof ein Schuppen und ein Stallgebäude eingeholt. Am Sonntagabend brannten in Wolterslage zwei große Scheunen ab.

[Gera.] (Familiendramatik.) Das Kaufmanns Kindchen Ehepaar hierher selbst wurde in seiner Behauptung tot aufgefunden. Die alten Leute, die in guten Verhältnissen lebten, aber fürperrlich lebten waren, haben sich durch Morphium vergiftet, da sie sich demüht wegen des Schreibens anonymer Schmähschriften gerichtlich verantworten sollten.

[Klein-Bela.] (Eitliche Mutterliebe.) Entschuldigter 2. hier pflichtig auf seinem Altergrundstücke vier junge wilde Kaninchen heraus, wobei ein umkam, die übrigen drei wurden mit nach Hause genommen. Da an ein Aufziehen der jungen Tiere nicht zu denken war, sollte die Hanstüchte eine ledere Wärme erhalten. Wie groß war jedoch das Entsetzen, als die Käse, anstatt über die Tiere herzufallen, sich ihrer annahm, sie belachte und Mutterpflichten an ihnen verah. Schon zwölf Tage später die jungen Kaninchen, die sich selbst entwickelt haben, an ihrer neuen Mutter. Der Vorgang läßt sich nur dadurch erklären, daß die Käse zuvor selbst Junge hatte, die ihn bekommen waren.

[Freiburg a. N.] (Inhaberkartei.) Als eine hiesige Frau am Sonnabend früh nach ihrer Arbeitsstelle ging, fand sie in den Gießbänken Gärten eine Viehställe mit 1600 Mt., welche sie am Nachmittag auf dem Rathause abliefern wollte. Da kommt der Verkäufer zu ihr. Er erhält sein Geld zurück und verpricht mit der Angabe, erd wechseln zu wollen, nach der Arbeitsstelle zurückzukommen. Er hat jedoch nicht Wort gehalten.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

Leipzig, 13. Mai.
Anstich: 508 Rinder, und zwar: 186 Ochsen, 28 Kälber, 176 Stiere, 118 Bullen; 917 Rinder, 453 Stiere, 285 Schweine; zuammen 5882 Tiere. Ochsen: 1. vollschichtig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 89, 2. junge festliche, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete, Schlachtgewicht 77, 3. mäßig geschürte junge, gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 69, 4. gering geschürte ältere Ältere, Schlachtgewicht 60, Kälber und Stiere: 1. vollschichtig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 79, 2. vollschichtig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 74, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 69, 4. mäßig geschürte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 62, 5. gering geschürte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 64, Bullen: 1. vollschichtig, höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 74, 2. mäßig geschürte ältere und gut gemästete ältere, Schlachtgewicht 69 bis 62, Kälber: feinste Mast- (Vollmilkmast) und beste Gangfalter Lebergewicht 52, 2. mittlere Mast- und gute Gangfalter, Lebergewicht 48, 3. geringe Gangfalter Lebergewicht 34, Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlamm, Lebergewicht 42, 2. ältere Mastlamm, Lebergewicht 40, Schweine: 1. vollschichtig der feineren Rassen und wenig gut entwickelte ältere im Alter bis zu 14 Jahren, Schlachtgewicht 80, 2. vollschichtig, Schlachtgewicht 48, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 45, 4. Saaten und über, Schlachtgewicht 42—46, Alles in Markt für 60 kg. Verkauf: 408 Rinder, darunter 125 Ochsen, 28 Kälber, 118 Stiere, 102 Bullen; 904 Kälber; 416 Schafe, 2649 Schweine.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm riefte am den König von Spanien ins Ansehen der Geburt des Thronerben ein herzliches Glückwunschkommuniqué.

* Das Kaiserliche Hoflager liebt von Berlin nach dem neuen Palais bei Potsdam über, das nunmehr für den Fremdenverkehr gesperrt ist.

* In Berliner Regierungskreisen hat die Erklärung des englischen Ministerpräsidenten von gestern über das deutsche Reichsamt einen sehr guten Eindruck gemacht. Man begrüßt es mit Anerkennung, daß gerade in einer Frage, in der die tatsächlichen Ansichten der beiden Regierungen auseinandergehen, wie hinsichtlich des Abrechnungsberichtes, es hinsichtlich des Abrechnungsberichtes eine so einmütige Beziehung der beiden Staaten gegenüberdarunter nicht im mindesten geteilt haben. Inzwischen wird die Presse gegen Deutschland jenseits des Kanals munter fortgesetzt. Einige Väter lassen Bedenken über die Erfindung von Kriegsgeschäften. So schreibt eine anscheinend Zeitung, die darauf deutet, daß die deutsche Volkseele ganz fern sei, daß das deutsche Volk nach einem Krieg mit England „leide“. Solange die englische Presse von solchen „Reinen“ auswärtiger Verhältnisse und wörtlicher Strömungen bedient wird, steht es schlimm um ihre Vertrauenswürdigkeit.

* Der neue französische Botschafter in Berlin, Combar, äußert in einer Unterredung, daß es vornehmste Pflicht aller beteiligten Mächte sei, an einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu arbeiten. Der Botschafter versteht aber keineswegs die großen Schwierigkeiten, die nach seiner Meinung nicht in Intereffengegensätzen ihrer Ursprung haben, sondern in der leicht verletzlichen Gefühllichkeit beider Völker.

* Der angeklagte Gouvernementsminister in Kamerun wird jetzt amtlich befreit. Der bisherige Gouverneur Jesso v. Puttamer ist in die einseitigen Rubel aus der Welt und an seiner Stelle vom Kaiser der Obersee Kommandant Seig. bisher Mitglied der Nationalversammlung des Auswärtigen Amtes, zum Gouverneur ernannt worden.

* Auf der Hauptversammlung des Deutschen Pionierkorps kam es zu einer völligen Ablehnung des Streites, der wegen der Wahlbarkeit des Generalmajors K. in einander kam, nachdem letzterer in einer glänzenden Rede ausgesprochen hatte, es sei ihm nicht einfallen, den farbigen Mitgliedern des Vereins zu nahe treten zu wollen. Die ausfindenden Mitglieder des Pionierkorps wurden darauf überwiegend und einstimmig der Ansicht erneuert, daß der Verein allen politischen Parteibezugungen fern bleiben sollte.

* Das preuss. Herrenhaus hat seine Etatsberatung beendet.

* Aus Mexiko wird berichtet, daß sich drei deutsche Deserteure für die Fremdenlegion einwerben ließen. Es ist betrieblid, daß alle Berichte über die beiden der Fremdenlegione, über die in Mexiko vertrieben sind, die Deserteure aus ganz Europa abzuholen, sich um den Eintritt in die Fremdenlegion zu bewerben.

Frankreich.

* In der Deputiertenkammer wurde die Debatte über die Politik des Ministeriums Clemenceau fortgesetzt. Der Sozialistenführer Kautsky hob hervor, daß die heeresfeindliche Bewegung vor ihm und seinen Freunden beständig wurde, und daß dem Vaterlande gerade aus den Reihen des Proletariats im Falle unglücklicher Ereignisse erhebliche Schäden erwachsen würden. Aber die Regierung müsse sich den Bestimmungen der Verfassung halten, die dahin gehen, die Welt der Arbeiter zusammenzuschließen, nicht hindern in den Weg stellen. Clemenceau wird den Redner unterbrechen, aber im Laufe schall es mehrfach:

Verlorene Liebe.

[1. Novelle von Hermann Olschki.]

Auf der Waldstraße, die den Kleinen von der Mündener Höhe über Regensburg nach Nuremberg und Hof bringt, lag an einem prächtigen Sommermorgen ein bayerischer Offizier in voller Paradeuniform.

Es war dies im Juli des Jahres 1866. Die mächtigsten Donner des ungelassenen Kriegesweters, in welchem Preußen und Süddeutschland aufeinandergetroffen, waren verhallt, die blut- und opferreiche Schlacht bei Königgrätz war geschlagen und die Kunde von der unerwarteten Niederlage der Verbündeten über die Fronten der beiden Armeen hinweggetragen. Der erste Akt der Wiedervereinigung war zu Wien und München in jähem Sturze erloschen; der bis in die letzten Wurzeln erschütterte alte Kaiserstaat hatte den Kampf aufgegeben, und nur Bayern und Württemberg verhielten sich noch, dem nun mit dem Kaiserreich zusammengefallenen Feinde die Stirne zu bieten. Es war in jenen Tagen von Klüssen, Würzburg, Münchenberg, so ehrenvolle Zeugnisse für die Brauerei und dem Selbsten der kämpfenden Truppen ausgestellt, waren doch immer nur neue Gruppen auf der Rückzugslinie der alliierten Söldnertruppen, so daß endlich ein Westfrontalland fertiggebracht wurde, an dem ein neuer Feind zu neuen der Reichswehr entgegenzuwerfen Grundlagen hervorzuholen sollte.

Nach diesen eine offizielle Mitteilung von

Stiff, Clemenceau! Jaurès erklärte am Schluß seiner Rede, die gegen die Arbeiterpolitik der Regierung müsse aufhören, aber die Sozialisten Friedland (Kulturminister) und Bidiani (Arbeitsminister) dürften dem Ministium nicht länger angehören.

England.

* In London ist ein Weisbuch über den Kongress veröffentlicht worden, welches die wichtigsten englischen Staatsverträge, die die letzten fünfzig Jahren umfaßt. In diesen wichtigen Schriftstücken wird der Kongressbegriff in unumwundener Anerkennung gelassen. Die englischen Konsularvertreter erklären, daß sich in ihren Bezirken keinerlei Ausdehnungen ereignet haben, und bezugehen, daß die Beamten des Kongressbüros das möglichste tun, um ihre Pflichten in der niedrigsten Weise zu erfüllen. Aus dem Bericht der Konsuln ist die Verbesserung zu erkennen, welche die Lage in Kongressländern erfahren hat.

* Der Premierminister von Transvaal, General Buller hat von London aus die Heimreise angetreten. Er hat auf der Rückkehr eine Reise durch die Provinzen des Transvaal unternommen, die ihm die Verhältnisse der Kolonialverwaltung und die Interessen der Bevölkerung zu erkennen, welche die Lage in Kongressländern erfahren hat.

Schweden.

* Die Erste Kammer genehmigte einen Zusatzantrag zum Wahlgesetz, wonach die Mitglieder der beiden Ditten beiseite sollen wie die der Zweiten Kammer.

Spanien.

* Aus Anlaß der am 10. d. erfolgten Geburt eines Thronerben sind der 11., 12. und 13. zu Nationalfeiertagen erklärt worden. Der König hat eine umfangreiche Amnestie erlassen und u. a. acht zum Tode Verurteilte begnadigt.

Brasilien.

* In dem französisch-japanischen Abkommen äußert sich jetzt auch das Verhalten der Regierung des Reiches. Sie betrachtet den neuen Vertrag hauptsächlich im Zusammenhang mit der Annäherung, die sich zwischen Petersburg und Tokio vollzieht, und bestreitet, daß diese in einer weitestgehenden russisch-japanischen Übereinkunft führen soll. (Nichtens sollen die Verhandlungen zwischen Russland und Japan infolge der maßlosen Forderungen des letzteren nicht gerade günstig verlaufen.)

* In Finnland wurde für die Duna ein Projekt ausgearbeitet, wodurch außerhalb des Budgets ein besonderer Kredit von rund 10 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt werden sollte für den Unterhalt der russisch-japanischen Kriegsschiffe in Japan. Die Vorlage wird in geschlossener Sitzung beraten werden.

Sanktionen.

* Wie aus der rumänischen Hauptstadt Bukarest gemeldet wird, ist dort eine Partei in der Luft gegen das Gebot Karls entstanden. Der Nord sollte nach dem Sturz eines der verhassten Putschführer am 23. Mai ausgeführt werden.

Amerika.

* Der in Washington eingetroffene japanische Generaluroki, der Sieger von Jalu, ist feierlich von dem Präsidenten Roosevelt und seiner Gemahlin empfangen worden. Nach einem in eingehenden Streifen, das nunmehr alle Streitpunkte zwischen Japan und den Vereinigten Staaten eine zufriedenstellende Erklärung finden werden.

Mexiko.

* Die Vertreter der Mächte in Mexiko haben mit der Beratung der Einzelbestimmungen über die Polizeiverordnung begonnen. Die Vertreter Frankreichs und Spaniens wünschen das diplomatische Korps für eine Erklärung zu dem abgehandelten Waffenstillstand bei derjenigen preussischen Heeresabteilung, die unter dem Kommando des Großherzogs von Mecklenburg nach Bayern herangezogen war und nun über Hof und Weirath das heilige Ostertagsbedeutung, nicht eingetroffen zu sein. In Regensburg wenigstens, das der oben erwähnte Offizier, der Held unter einfachen Soldaten, eben verlassen hat, trat man sich mit der Erzählung eines blutigen Zusammenstoßes, der den Tag vorher am selben Ort und an demselben Ort zwischen Preußen und Bayern in der Nähe von Weirath vor sich gegangen und in welchem die letzten in der Stärke eines Bataillons nahezu aufgerufen worden sein sollten.

Die alten Regensburger waren in nicht geringem Grade, wie ein toll gemordeter Dienstmann rammte sie durch die Straßen, ließen sie auf den Bahnhof, führten sie die Regensburger, das Revue und Auernecke zu sehen, die gestirnt umherwandernden, schwermütigen Gesichte zu erhaschen und dann selbst wieder mit der unter solchen Verhältnissen, in denen das Einsteigen und Aussteigen nicht mehr leicht und recht, notwendigen Verabredung weiter zu tragen. Der Höhepunkt erreichte die Aufregung, als gegen Mittag der Redakteur der Zeitung ein neues Bataillon, bestehend aus Regensburger, eingetroffen in einem Getöse brachten und an den Straßenenden aufhängen ließ.

„Weiden, 19. Juli, Vormittags zehn Uhr. So eben sind bei uns Preußen eingetroffen. Sie bereiten Alles zum Osterfest vor.“

Zum Osterfest! Wenn anders konnte die Götter gelten, als eben der alten, heiligen Stadt

gewinnen, die deutlich befehlen soll, daß die Vertragsmächte von Algerien kein Verbot aus der Verögerung der Bildung des Polizeikorps tritt, und daß die gegnerischen Wirksamkeit mit einer Folge des allzu unmaßlichen Vorentschusses zwischen Tanager und Fes seien.

Hus dem Reichstage.

Am 11. d. genehmigte der Reichstag beinahe ohne jeden Zweifel ein Zusatzantrag zum Wahlgesetz, wonach die Mitglieder der beiden Ditten beiseite sollen wie die der Zweiten Kammer. Die englischen Konsularvertreter erklären, daß sich in ihren Bezirken keinerlei Ausdehnungen ereignet haben, und bezugehen, daß die Beamten des Kongressbüros das möglichste tun, um ihre Pflichten in der niedrigsten Weise zu erfüllen. Aus dem Bericht der Konsuln ist die Verbesserung zu erkennen, welche die Lage in Kongressländern erfahren hat.

Der Premierminister von Transvaal, General Buller hat von London aus die Heimreise angetreten. Er hat auf der Rückkehr eine Reise durch die Provinzen des Transvaal unternommen, die ihm die Verhältnisse der Kolonialverwaltung und die Interessen der Bevölkerung zu erkennen, welche die Lage in Kongressländern erfahren hat.

Die Erste Kammer genehmigte einen Zusatzantrag zum Wahlgesetz, wonach die Mitglieder der beiden Ditten beiseite sollen wie die der Zweiten Kammer.

Aus Anlaß der am 10. d. erfolgten Geburt eines Thronerben sind der 11., 12. und 13. zu Nationalfeiertagen erklärt worden. Der König hat eine umfangreiche Amnestie erlassen und u. a. acht zum Tode Verurteilte begnadigt.

In dem französisch-japanischen Abkommen äußert sich jetzt auch das Verhalten der Regierung des Reiches. Sie betrachtet den neuen Vertrag hauptsächlich im Zusammenhang mit der Annäherung, die sich zwischen Petersburg und Tokio vollzieht, und bestreitet, daß diese in einer weitestgehenden russisch-japanischen Übereinkunft führen soll. (Nichtens sollen die Verhandlungen zwischen Russland und Japan infolge der maßlosen Forderungen des letzteren nicht gerade günstig verlaufen.)

In Finnland wurde für die Duna ein Projekt ausgearbeitet, wodurch außerhalb des Budgets ein besonderer Kredit von rund 10 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt werden sollte für den Unterhalt der russisch-japanischen Kriegsschiffe in Japan. Die Vorlage wird in geschlossener Sitzung beraten werden.

Wie aus der rumänischen Hauptstadt Bukarest gemeldet wird, ist dort eine Partei in der Luft gegen das Gebot Karls entstanden. Der Nord sollte nach dem Sturz eines der verhassten Putschführer am 23. Mai ausgeführt werden.

Der in Washington eingetroffene japanische Generaluroki, der Sieger von Jalu, ist feierlich von dem Präsidenten Roosevelt und seiner Gemahlin empfangen worden. Nach einem in eingehenden Streifen, das nunmehr alle Streitpunkte zwischen Japan und den Vereinigten Staaten eine zufriedenstellende Erklärung finden werden.

Die Vertreter der Mächte in Mexiko haben mit der Beratung der Einzelbestimmungen über die Polizeiverordnung begonnen. Die Vertreter Frankreichs und Spaniens wünschen das diplomatische Korps für eine Erklärung zu dem abgehandelten Waffenstillstand bei derjenigen preussischen Heeresabteilung, die unter dem Kommando des Großherzogs von Mecklenburg nach Bayern herangezogen war und nun über Hof und Weirath das heilige Ostertagsbedeutung, nicht eingetroffen zu sein. In Regensburg wenigstens, das der oben erwähnte Offizier, der Held unter einfachen Soldaten, eben verlassen hat, trat man sich mit der Erzählung eines blutigen Zusammenstoßes, der den Tag vorher am selben Ort und an demselben Ort zwischen Preußen und Bayern in der Nähe von Weirath vor sich gegangen und in welchem die letzten in der Stärke eines Bataillons nahezu aufgerufen worden sein sollten.

Die alten Regensburger waren in nicht geringem Grade, wie ein toll gemordeter Dienstmann rammte sie durch die Straßen, ließen sie auf den Bahnhof, führten sie die Regensburger, das Revue und Auernecke zu sehen, die gestirnt umherwandernden, schwermütigen Gesichte zu erhaschen und dann selbst wieder mit der unter solchen Verhältnissen, in denen das Einsteigen und Aussteigen nicht mehr leicht und recht, notwendigen Verabredung weiter zu tragen. Der Höhepunkt erreichte die Aufregung, als gegen Mittag der Redakteur der Zeitung ein neues Bataillon, bestehend aus Regensburger, eingetroffen in einem Getöse brachten und an den Straßenenden aufhängen ließ.

„Weiden, 19. Juli, Vormittags zehn Uhr. So eben sind bei uns Preußen eingetroffen. Sie bereiten Alles zum Osterfest vor.“

Zum Osterfest! Wenn anders konnte die Götter gelten, als eben der alten, heiligen Stadt

proportion. Der Reichstag hat mit bezugnehmend, ich hätte in Anbetracht ein neues Gesetz genehmigt. Das habe ich nicht getan. Das Schlimmste wäre es nicht. Später vor nicht ein 1866 nicht, ich hätte mir eine Partei beige kommen. Mir befohlen einen Krieg unter allen Umständen als das größte Unglück, das die Kulturgeschichte treffen kann. Die Verhandlungen des Kongressbüros werden im Auslande nicht großes Vertrauen zu der Reichsweite Deutschlands erwecken.

Ag. Waffermann (nat.-lib.): Die Zitate des Reichstages ist vom Ag. Webel nicht richtig gefaßt worden. Ihre Wahrheit ist in dem positiven Ergebnis dieser Tagung zu finden. Wenn auch keine Initiativbeiträge vorberaten sind, so sind nie so viele Resolutionen beantragt und beschlossen worden, wie in dies befehen. Darin liegt eine große Tat in sozialpolitischer Hinsicht.

Ag. Kaufmann (nat.-lib.): Die Zitate des Reichstages ist vom Ag. Webel nicht richtig gefaßt worden. Ihre Wahrheit ist in dem positiven Ergebnis dieser Tagung zu finden. Wenn auch keine Initiativbeiträge vorberaten sind, so sind nie so viele Resolutionen beantragt und beschlossen worden, wie in dies befehen. Darin liegt eine große Tat in sozialpolitischer Hinsicht.

Ag. Müller-Meinigen (fr. Soj.): Ag. Webel ist der letzte, der uns sagen möchte, was er hat im „Bericht“ geschrieben, seine Worte hat ihn noch auf dem Totenbette besprochen. Ag. Webel's Rede gegen meine Partei waren ungerechtfertigt. Für die Hofkammer hätten meine Freunde leichter selber schon gehen können, und dann hätten unter Umständen ein anderer Mann in der Hofkammer sein können. Ag. Dobe's Stellung ist abzulehnen. Die Stellung von Ag. Webel ist abzulehnen. Die Stellung von Ag. Webel ist abzulehnen. Die Stellung von Ag. Webel ist abzulehnen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Ag. Nöthe (kon.): Durch die Politik des Reichstages ist ein neues Empfinden der Nationen durch Deutschland gezeugt. Wir haben unter dem Namen der Freiheit und dem Namen der Gerechtigkeit die Stellung Deutschlands befestigt. Wenn der Ag. Webel den Vordruck belegen will, dann braucht er nur dieses selbste zu belegen.

Von Nah und fern.

1. Kaiserliche Gnade. Der Kaiser hat einen Inzidenz des Buchhändlers zu Sieburg eine unterthornte Nimmelfesttagsfreude bereitet. Der Mann war im Jahre 1883 wegen Zofschlags zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt worden. Während der Haft hatte er sich so reuevoll gezeigt und gut geführt, daß er jetzt nach 24jähriger Strafzeit vom Kaiser völlig begnadigt wurde.

Schwere Verluste an Menschenleben und Kaufmannsgut hat das lärmliche Wetter zu Anfang der letzten Woche im Gefolge gehabt. Nach Berichten aus Karlsruhe einkommender Beschriftungen hat das Sturmwind der letzten Woche auf hoher See schwere Schiffsunfälle verurteilt. Viele Wracks, Schiffstrümmer und Leichen treiben auf der Nordsee und im Kanal umher.

Ein treuer Diener seines Herrn. Während der Belagerung des Festen zu Vindis, der auf einer Höhe in Appianer Land und jetzt im Wälder Manufaktur befestigt wurde, ergründete sich der folgende tragische Vorfall: Als nach einem kurzen Gebet im Manufaktur der Sang vorläufig niedergelegt werden sollte, um später mit dem Karthago bedekt zu werden, gab der Oberbefehl ein Zeichen und wie so oft nach schicksaligen Tagen — blieben die Festen draußen das letzte, jedes Weibmannsbild tragisch stimmend: „Die Jagd — die Jagd — ist — aus!“ — Da brach der Selbstförder des Festen, nicht der Selbstfänger, ein hünenhafter Weis mit mächtigen weißen Vollbart, der fähige Belegter des Festen auf allen Forderungen, überhaupt ist zusammen. Ein Schindler hat seinen Leber ein Ziel gesetzt, er war seinem Jagdhorn auch in den Tod gefolgt.

Eine folgenschwere Jugendleistung, bei der eine ganze Anzahl Bahngäste mehr oder minder schwer verletzt wurden, ereignete sich in der Nähe von Köln, auf der Straße Köln — Köln. Von dem seligen Nr. 227 entließ die Dampfen der Seite im letzten Augenblicke die Beförderung des Bahndammes hinauf. Mehrere Personen wurden verwundet, mehrere so schwer, daß sie in Tragen nach den Krankenbahnen in Köln transportiert werden mußten.

30 bei Aufschreitungen streifender Arbeiter in Lubvischhafen, wo etwa 3000 Arbeiter eine Fährfähren und zum Teil verließen und noch gemeldet, daß sehr viele Arbeiter verhaftet wurden. Zur Unterdrückung der Arbeiterunruhen ist ein Bataillon des 17. Infanterie-Regiments aus Gernersheim eingetroffen. Ferner wurden 50 Gendarmen von auswärts zur Unterdrückung der Polizei in Lubvischhafen zusammengezogen.

Im Johnson. In Böhmen bei Stottbus erfolgte ein Mordanschlag auf einen Frau und Kind, weil ein kleines Kapital, das die Frau angelegelt hatte, verloren gegangen war.

Der Unterschlagung großer Beträge beschuldigt und der mehrere Direktoren der Centralbank Sprengstoff-Affäre beschuldigt. Dr. Volpert, der in Hamburg verhaftet worden ist, ist verurteilt, daß die in den Jahren antage getretenen Unterschlagungen beim Direktionswechsel 1906 entdeckt wurden, was damals zur Verhaftung des Beamten der Gesellschaft, Memhöner, führte. Dieser erbot dann Verbindungen gegen Volpert, worauf bei einer wiederholten Prüfung der Bücher bei 1902 gleichfalls unrichtige Buchungen entdeckt wurden, was zur Festnahme Volperts führte. Bei den Verurteilungen handelt es sich um Beträge von 100- bis 120 000 M.

Tunnelbau. Auf der im Bau begriffenen Bahnstrecke Note Mühle — Freudenberg führte bei Nodenbach der Tunnel ein. Ein Italiener wurde durch niedergebende Erdmassen getötet.

Zwei Personen vom Tisch erschlagen. Bei einem Jägerwettbewerb wurden in Birnigheim (Kreis Jahn) der Bester Friedrich Schieber und das Dienstmädchen Elisabeth Böcker beim Tischreden vom Tisch erschlagen. **Im Dienste getötet.** Bei einer Übung der zum Schiffsbau-Abteilung der Münchener Garni-

son gerieten die vom Fesselballon herabhängenden Drahtstränge an die Hochspannungsleitung der Kraftwerke. Ein am Boden liegender Bionier, der die vom Fesselballon durch Funken- telegraphie gelandete Nachrichten aufnehmen sollte, wurde durch den Strom getötet, zwei weitere Bioniere kamen schwer verletzt und bewußtlos ins Garnisonlazarett.

Eine beklagliche Mutter. In Stein (Unterfranken) hat eine 21 jährige Frau nach ihrem neugeborenen Kind mit einem Fleischmesser umgebracht, zerstückt, und in einem Koffer verpackt, im Garten vergraben.

Eine halbe Million unterschlagen. In Wien wurden der Inhaber eines Wechselgeschäfts, Eduard Schmidt, und sein Kompagnon

unterschlagen Lebens gibt. Wenige Kilometer von Montclair, bei dem Dorf Saun, liegt dieser Kufan am Eingange einer wilden Bergschlucht. Schon im vorigen September hatte er schwarze Rauchwolken ausgelassen und einige Steine angeschleudert, und in vielen Tagen der allgemeinen Unruhe im Innern der Erde hat er sich von neuem bemerkbar gemacht. Die Einwohner des kleinen Dorfes gerieten dabei so in Schrecken, daß sie die ihm zunächst gelegenen Häuser räumten. Aber der vulkanische Felsen hat sich bald wieder beruhigt.

Durch eine große Feuerbrunst wurden die Gensendationsverhältnisse der Firma Z. C. Chapel in Paris zerstört. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Franc geschätzt. Vier

worden war. Die Reballe trägt auf ihrer Vorderseite das Bild Professor Mattencis mit einer feine Tätigkeit erfinden Kniff.

Waffenverhaftungen. Bei Veziers in Südfrankreich verhafteten hunderten Bewohnern eine öffentliche Kundgebung wegen der Kritik im Weinbau.

Waffenverhaftungen von Kamorritten in Neapel. Während der Verhandlungen in dem Prozess wegen Ermordung des Generals Guccio wurden auf Befehl des Untersuchungsrichters in Neapel mehrere hundert der gefährlichsten Kamorritten festgenommen, und die Gendarmen verhafteten den sogenannten Professor Giovanni Kap, bei der in gleichen Sache schon einmal dem Strafgericht eingeliefert und letzter Freigesprochen worden war. Die eigentlichen Ursachen sind, daß viele Bestrafungen und überhaupt alle Ermittlungen in dieser Nord- sache nicht von der Polizei, sondern von der Gendarmen durchgeführt wurden, erklärt die neapolitanische radikale Presse damit, daß sie die Polizei ohne weiteres des Eingriffens mit der Kamorra anklagt und diese Anklage auch bekräftigen will.

Sticht eines deutschen Verbrechers. Aus dem städtischen Gefängnis ist in der Nacht der Simon Diebstahl verurteilte deutsche Gefangener Simon Fräber entkommen. Er ließ sich an einem aus kleinen Luchern gebildeten Strich aus dem vierten Stockwerk auf die Straße herabwerfen.

Großfeuer im Dorf. In dem dänischen Dorfe Krettrup bei Randers brach ein Groß- feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. 32 Gebäude brannten nieder, 50 Familien sind obdachlos. Menschen sind glücklicherweise nicht ums Leben gekommen.

Eisenbahnunfall in Amerika. Auf der Süd-Pazifik-Bahn (Ver. Staaten) ereignete sich unweit der Station Honda ein Eisenbahnunfall, bei dem 25 Menschen ums Leben kamen und 15 schwer verletzt wurden.

Gereichtshalle.

Sten. Am 10. Oktober d. fand in der Gemeinde- hauer eine Wählerversammlung zur Aufstellung von Gemeinderatskandidaten statt. Der Bergmann Johann König, der für die sozialdemokratischen Kandidaten eintrat, griff in seinen Ausdrücken die Polizei an, weil diese seine Partei anders be- handle, als andere Parteien. Ihm trat der Gerichts- schlichter Grotzsch gegenüber, der die Kandidaten als eine Partei hinstellte, die seiner Achtung wert sei. Darnach König wollte König nicht auf der Partei sitzen lassen und erklärte, daß höhere Polizeibeamte anders handeln als der Bergmann. Ihm habe der Polizei-Inspektor Vorwurfe auszusprechen, mit dem er eine Unterhandlung gehabt, gesagt, er habe vor einem echten Sozialdemokraten volle Achtung. Wegen dieser Achtung schickte sich der Polizei- Inspektor in seiner Eigenschaft als Sozialdemokrat zu stellen und stellte gegen König einen Antrag. Der In- spektor ging davon aus, aus den Worten des Mannes sei zu entnehmen, er wolle die Unter- handlungen der Sozialdemokraten mit dem König gegenüber. Das Schlichtergericht in der Mitte die Ansicht des Antragstellers und beurteilte König wegen Beleidigung zu zweiwöchiger Haft. Gegen dieses Urteil legte König Re- vention ein, indem er die Ansicht der Be- leidigung bestritt. Er habe nur zum Ausdruck bringen wollen, daß der Polizei-Inspektor vor einem Menschen, trotzdem er Sozialdemokrat war, volle Achtung habe. Die Strafkammer kam zu einem freisprechenden Erkenntnis.

Münster. Die Strafkammer beurteilte zwei auch einleitend die Schulungen. Seine anstehende Strafe, wegen einer Verurteilung mit 10 Jahren, auf- gang zu einem Jahr und drei Monat Gefängnis.

Buntes Allerlei.

a. Die richtige Antwort. Der Bürger- meister eines kleinen Ortes kam in eine große Stadt und war glücklich, im Restaurant glücklich zwei jungen Leuten zu sehen, die sich bald über ihn lustig machten. „Meine Herren“, sagte der Bürgermeister, „ich bemerke, daß Sie mich zum besten halten, aber ich bin weder ein Dummkopf noch ein Fiel.“ — „Wohlfahrt in der Mitte zwischen beiden“, fragte einer der jungen Leute. — „Das stimmt vollkommen.“

Das Scharnhorst-Denkmal in Wunstorf.



In Wunstorf wurde ein Denkmal des Generals v. Scharnhorst errichtet. Die Biene Scharnhorst hat faun eine Stunde von Wunstorf gefunden. Er hatte in der feste Wilhelmstein im nahe Stein-

huder Meer den Grund zu seinen kriegsstatistischen Wissen gelegt. Das Denkmal besteht aus braunem Granitstein, der in seinem oberen Teil das Bronzebildnis des Generals trägt.

Abel verhaftet. Es fehlen Depots im Betrage von mehr als einer halben Million. Die Unterschlagungen wurden entdeckt, als Landtags- abgeordneter von Berger ein Depot von 240 000 Franken hehben wollte.

Ein Vulkan in Frankreich. In dem Augenblick, in dem der Stromfluß sich wieder einmal regt, machen französische Zeitungen darauf aufmerksam, daß auch Frankreich in seinen Grenzen einen Vulkan hat, allerdings nur einen kleinen, der aber immer noch Zeichen

Feuerwehrlente ertitlen Verlegungen. Durch Windel, das sich am Brandplage sammelte, wurden die Spritzenschläuche gerädert. Einer der Schläuche, die die Menge zum Weiter- gehen anforderten, erhielt einen Wasserstoß in den Kopf.

Professor Mattencis, dem Leiter der Lehrkräfte, ist die Goldene Medaille überreicht worden, die von der studierenden Jugend zur Erinnerung an seinen Opertum während des letzten Befreiungskrieges ihm zu Ehren gestiftet

und durch die leichte, ichne Gitterbrände über den dreiten Strom hin seinem Bestimmungsort entgegen.

Hellmann sah allein in einem Coupé und hatte es sich da bequem gemacht. Die Reise- taffe, aus der neben dem Reisenden und einigen starken der Hals einer gefüllten Weinflasche hervorlag, lag zur Seite und auf ihr das un- ersehbliche Doppelglas, das früher nur auf die amnüglichen Reize der Ballettschülerinnen in der Hauptstadt gerichtet, ist gleich seinen Herrn den Bestimmung über Bord geworfen, und sich inwischen die ersten Bilder zur Betrachtung ausbreiten hatte. Zum Überflusse schmalte noch der Offizier den im Coupé befindlichen Säbel ab und legte ihn zu dem Mantel auf den ihm gegenüber liegen. Schließlich ward eine Zigarre aus dem umfangreichen Etni hervorholt und an- gerändert, was gleich seinen Herrn den Bestimmung über Bord geworfen, und sich inwischen die ersten Bilder zur Betrachtung ausbreiten hatte, die in allen ihren Einzelheiten noch verfallt und dünnelt ist und von der man allein weiß, daß sie kaum etwas Unangenehmes enthalten, selbstfalls aber bunt und bewegt sein werde.

Denn was vermag die Zukunft unserm Gelsen zu bringen? Im perfidisch konnte nichts angenehmer und erwünschter sein, als wenn der Großherzog von Mecklenburg behauptete, von einem Wasserfahrländer keine Kunde zu haben. Es mußte abhandeln schon in den nächsten Tagen zum Schicksal der ersten Wä- lungen kommen, und Hellmann braunte vor Be- gierde, nachdem er bei Cella, Gauen und

Wälfungen tapfer und unerschrocken im Feuer ge- standen und hell aus demselben gegangen war, wieder Wälfberdampf zu riechen und Engeln um sich fließen zu hören. Wer einer wirklichsten Ge- fahr — vielleicht wider Erwartungen — glück- lich entgangen ist, lehnt die zweite herbei, indem er an ihm Glück und an sich selbst zu glauben be- ginnt.

Mittag war schon ziemlich vorüber, als der Zug seinen einwöchigen Bestimmungsort, Schwanberg, erreichte. Als Hellmann sein Coupé verließ, sah er vor sich ein tolles, braunendes, hin- und herfließendes Leben, wie es das richtige Soldatenleben zu ganz und gar errettet. Der Bahnhof war angefüllt mit Mannschaften und Offizieren aller Waffengattungen; auf dem Perron saßen, lagen und gingen die Leute in den verschiedensten Farben, Sägen, Schützen und anderen Waffengattungen, mitgeführten Gefährten und abgetragenen Uniformen, die Fahnenreiter set auf der Höhe und das noch die Spuren des Winters tragende Weißbleid in die hohen, bis an die Knie reichenden Stiefel gesteckt; da gab es frohliche Begrüßungen mit den verschiedensten Wälfen, die des ungelegte stark- wälfen Ballort und das am dem herannahenden Sturmwind noch wider erschienen ließ — Pfingstsonnen und Gestalten, wie man sie in der Garnison nicht zu sehen bekommt. Auf dem Boden lagen die Tornister umher; da und dort hatte sich ein Trupp zusammengetan und auf herbeigeholte leere Bierflaschen Platz ge- nommen. Das Gewusel der Stimmen, das das volle Glas in der einen, die qualmende, kurze Pfeife in der andern Hand, lastete und

sang der Chorus, daß einem Hören und Sehen verging.

Die Farben aller möglichen Regimenter waren vertreten und fortwährend brachten neue, entloste Jäger von Amberg oder Cham her neue Abteilungen, die von den schon An- gekommenen mit donnernden Hurras empfangen wurden, was natürlich bei den Soldaten im Wagen einen gleich kräftigen, die Hallen dröhnenden Dankensausbruch hervorrief. Da ließ sich denn auch nicht aus, daß sich Freunde und Bekannte, die sich jahrelang nicht gesehen, hier un erwartet zusammenfanden, und wie viel gab es nicht zu erzählen, wie viel zu berichten! Mit den Jägern tauchte man Zeitungen aus, die einem ein glücklicher Zufall nach langer Entbehrung in die Hände geworren hatte, und die man nun auch dem Freunde nicht ohne entfallen wollte, damit auch er sie schließ- lich jomig zusammenfände, mit einer Vermählung für die ligenhaftesten Zeitungschreiber. Glück- licherweise verhalte dieselbe ungehört in diesem Lärm und Chaos, das einem fremden und ungewöhlichen Dinge kaum entwirrbar schien. Drinnen die dem Soldaten der Regimenter drängen sich um den großen, lichten Marktplatz hielten, was dem Stadtschreiber Wälfen genug lofete, hinlänglich Quartierbestelle für die Mannschaft

anzutreiben. Frisches Brot war in dem Markte, der heute einem Bestlager glück, schon im Laufe des Nachmittags nicht mehr zu haben.

Hellmann hatte vollständig Ruhe, das rege, bunte Leben sich anzusehen. Auf dem Bureau des Bahnvorstandes erfuhr er, daß der spät abends kaum ein Zug in der Richtung nach Warendorf befördert werden könne, daß aber Weiden, wie auch die weiter nordwärts ge- legenen Stationen, noch durchaus von bay- rischen Truppen besetzt seien, da das preussische Korps in Warendorf stehen geblieben war. Das unglückliche Festen bei Selbstentrenn bestätigte sich, und es gelang Hellmann sogar, direkte Nachrichten darüber zu erlangen, da schließlich das dabei beteiligt gemessenen Regiments bis nach Schwandorf verfrachtet worden waren.

Da Hellmann Wälfen genug erkannt war, io entschloß er sich, Mantel und Reisekoffer den sichern Händen des Bahnbeamten zur Auf- bewahrung anzuvertrauen und inwischen einen Gang nach dem Markte zu machen, der kaum zehn Minuten vom Bahnhof entfernt lag; da und dort ließ er auf befreundete Kameraden, auf Soldaten oder Offiziere, die er nach der besten Wälfen in der Hauptstadt, bürgerlichen Gefährten nachgehend, gesehen und getannt hatte, auf ehemalige Subdenten, Anwärter, welche alle zu den Frauen gerufen worden waren, und er mußte herzlich lachen, als sogar ein ihm wohlbekannter Theaterkritiker aus der Reihen in Wälfen trat und ihm mit familiärem Griffe die vorgeschriebenen militärischen Donnereis machte.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesen- und Streu-Verpackung.

Sonnabend, den 18. Mai cr.

folgt die
Girtenwiese zu Rotta, sowie 34 Mrg. Nadelstreu
in 26 Pakzellen messförmig verpackt werden. Bedingungen im Termine.
Sammelplatz an der Girtenwiese.
Rotta, den 10. Mai 1907.

Die Kortingschen Erben.

Sie müssen werden finden, daß **zufrieden**
bei Gebrauch eines **Excelsior-Rades** sind, denn die
Excelsior - Fahrräder
sind hochgelegant, sehr dauerhaft, leichtlaufend und dabei sehr billig.

Bez.-Vertreter:

Felix Jentzsch, Bergwitz.

Empfehle ferner zu bekannt billigsten Preisen: **Röh-, Wafsch-, Wring-,
Mangel-Maschinen** sowie sämtliche **Erlos- u. Zubehörteile.**
Spezial-Räder mit Garantie von 60.— M. Mäntel von 3 M.,
Schläuche von 250 M. an u. f. v.

10 interessante Bände

zur Frauenfrage für M. 3.—

Das Recht auf die Mutterschaft. — Der Schrei nach dem Kinde. —
Die Furcht vor dem Kinde. — Die Vernichtung des leimenden
Lebens. — Prügelkinder, und andere Bände. Porto 30 Pfg.
Nur beste Autoren, wie A. Pappsig, Frau Dr. Rätzke, Adele Schreiber u. a.
Zu beziehen durch **H. W. Schüssler, Berlin N. W. 87.**

Hausfrauen!

Stammt!



Ihre Töchterchen ist im Stande, mit

der **Dampfwaeschmaschine**
System »Krauß«

in einigen Stunden Ihre ganze
Wäsche so leicht, so schonend und
schnell zu waschen, wie es bisher mit
keiner Maschine der Welt möglich ist!
Jeden Dienstag Waschvorführung
von 3—5 Uhr bei

Broschüre wird gratis
verfandt.

Heinr. Vick, Eisenwarenhandlung
Markt 6. Kemberg. Markt 6.

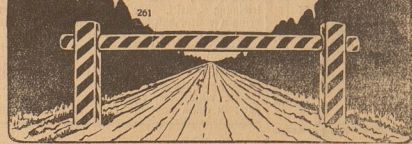
„Unbegrenzt“

sind die Vorzüge von

MOHRA im Carton

Margarine für

Tafel und Küche.



Achtung! Deutscher Kaffee!

Allerbeste Usambara-Kaffee-Mischung à Pfd. M. 1,60.
Beste Usambara-Kaffee-Mischung à Pfd. M. 1,20
in vorzüglichsten Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt
C. G. Pfeil.

Usambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.

Wer kennt

noch nicht die beliebte Delikatess-Margarine
Solo in Carton? Es gibt in
Deutschland
wohl nur noch wenige Hausfrauen,
die nicht Solo kennen. Wer einmal einen Versuch mit
dieser unter staatlicher Aufsicht hergestellten
Margarine gemacht hat, will sie nicht wieder
entbehren. Solo-Margarine ist nur halb so
teuer wie Naturbutter, hat dabei alle deren
Vorzüge und ist ausserordentlich nahrhaft,
leicht verdaulich und bekömmlich. Man ver-
lange also ausdrücklich **Solo in Carton**,
denn für deren Wohlgeschmack und Frische
wird durch Datumaufdruck auf jedem Paket
garantiert.

Solo in Carton ist überall zu haben!

„Hôtel zur Post.“

Am 1. Pfingstfeiertag
abends 8 Uhr
Großes Gartenkonzert
wozu ergebenst einladet
Hugo Heinrich.

Freilich
Kalb- u. Hammelfleisch
empfehlst **G. Zahn.**

Flecktiste
Warzenliste
Migräneklitte
Galvanisierte Ringe
Zahnalsbänder
Zahnbürsten
Zahnpaste
Zahnkitt

empfehlst
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgewogen
empfehlst **Paul Schwarze.**

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugend-
frisches Aussehen, zarte, weiße, sammet-
weiche Haut und blendend helle Teint
Alles dies erzeugt die echte
Siedepferd-Villemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadelbeul
mit Schäumwolle. à 50 Pf. bei Apotheker Eibe.

Fr. Genzel

Zahn-Atelier.
Korrektion (Geraderichten)
schiefelehnender Zähne.
Saparieren und Reinigen
der Zähne.

Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber,
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Für die warme Jahreszeit!
Als vorzügliche billige
Erfrischungs-
Getränke

geben mit frischem Wasser gemischt
pa. Himbeer-Limonaden-Syrup
pa. Citronen-Limonaden-Syrup
pa. Kirsch-Limonaden-Syrup
ferner noch
Natur-Citronen-Saft
aus frischen Früchten, zu Kur
billigt bei **C. G. Pfeil.**

Mein reich- haltiges Lager

von
selbstkonfervierten
Würstchen
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
Schlitz- und Salamiwürst
Kümmel-, Knoblauch- und
Schinkenwürst
rohe Schinken, mageren und
fetten Speck
bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Gellé-Pulver
Budding-Pulver
Mondamin
Himbeerjast
empfehlst **Paul Schwarze.**

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter,
Schwieger- und Grossmutter der
Ww. Charlotte Gofmann
sagen wir hiermit allen für die herzliche Teilnahme und
die vielen Kranzpenden, das Geläut zur letzten Ruhe-
stätte, den schönen Gesang, und Herrn Archidiakonius
Schulze für die tiefempfundene Grabrede unsern her-
lichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, sachmännlich geprüfte
Hypothekenobjekte
zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.
F. Schugt, Bankgeschäft, Wittenberg.

Chemischen Fabrik E. Graichens & Co.

Leipzig-Eutritzsch
übernommen habe. — Ich führe deren **Frischkalk** in Original-
packungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte
mich bei Bedarf hierin angelegentlichst empfl.

Wilhelm Becker, Wittenbergerstr.



Poetzsch-Kaffee mit dem Staatspreis

in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd. Originalpackung zu: 100-120-140-160-180-200 Pfd. das Pfd.
aus der Großkaffee Mühle von **Richard Poetzsch**, Hoflieferant,
Leipzig, deren hervorragend feine und ergeblige Qualitäten all-
gemein bekannt und beliebt sind, ist stets frisch erhältlich
in Kemberg bei: **Wilhelm Becker, Kolonialw.**
in Bergwitz bei: **F. W. Graul, Kolonialw.**

Dachfenster

in allen gangbaren Größen empfiehlt
billigt **Friedr. Seym.**

Konserven

als:
1a Stangenpargel
Suppenpargel
Leizpiger Allerlei
Erbsen
empfehlst
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.



Brodmanns Marke A. u. B.
zu Fabrikpreisen
Lebertran
empfehlst
Löwenapothek Kemberg.



Deutsche erst-
klassige Roland-
Fahrräder, Motor-
räder, Näh-
Länder-, Sprech- u.
Schreibmaschinen,
Uhren, Musikinstrumente und photogr.
Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk.
Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei
Kemberg liefern Fahrräder schon von
50 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig.
Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Olla 1901

Schweizerkäse
Limburgerkäse
Korbkäse
Harzkäse
empfehlst **Paul Schwarze.**

Inserate

finden weite Verbreitung.